

Die Hochschullehrgänge Sprachbewusster Unterricht 2020/2021 und 2021/2022 und die Implementierung der Funktion Lernprozessbegleitung

Ein Evaluationsbericht

Dr. Christine Ragginer, MSc

Mag. Edith Erlacher-Zeitlinger, MAS

November 2022

Die Hochschullehrgänge Sprachbewusster Unterricht

2020-2021 und 2021-2022

1. Curricularer Rahmen und inhaltlicher Aufbau

Das Curriculum des HLG Sprachbewusster Unterricht umfasst 10 ECTS-AP, aufgeteilt auf 2 Semester und besteht aus 2 Modulen. Diese inkludieren 6,26 Semesterwochenstunden (= 94 UE) und 250 Echtstunden (à 60 Minuten) Workload¹.

Im Gegensatz zum österreichweiten Hochschullehrgang „Sprachbewusster Unterricht – Qualifizierungsangebot für Lehrende in der Pädagog:innenbildung der PH Steiermark (BIMM) und der PH Oberösterreich, der vornehmlich auf die Ausbildung von Multiplikator:innen ausgerichtet ist, ist dieser HLG offen für alle Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und aller Fächer und verfolgt im Wesentlichen drei Zielsetzungen:

- Die vertiefte Bewusstseinsbildung zur Thematik Sprache und Lernen in allen Fächern
- Die Begegnung mit Sprache in den basalen Kompetenzen Sprechen/Zuhören/Lesen und Schreiben in allen Fächern
- Die reflektierte Auseinandersetzung mit dem eigenen unterrichtlichen Handeln und die schrittweise Integration von SBU

Entlang dieser Zielsetzungen wurde auch das Curriculum aufgebaut, beginnend mit einer Darlegung der Bandbreite des Themas und der Sensibilisierung der teilnehmenden Lehrpersonen für die eigene Sprache und die (mehr)sprachlichen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler. Der weitere inhaltliche Bogen der Seminare spannt sich von der Kompetenz Lesen über das Schreiben zum Sprechen und Zuhören und schließt mit der Thematik des sprachlichen Forderns und Förderns im Kontext von Migration.

Zentral im Aufbau des Curriculums ist neben der inhaltlich nachvollziehbaren Struktur der Lehrveranstaltungen auch die integrierte Lernprozess- und Projektbegleitung, die nicht nur das Gelingen der Abschlussarbeit in den Blick nimmt, sondern vor allem auch die individuelle und kollaborative Aneignung der jeweiligen Inhalte durch die Teilnehmer:innen aktiv unterstützt.

¹ https://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/media/lehrgaenge/Curricula/PHK_LG_SU_Curr_SprachbewussterUnterricht_2020-04-10.pdf

Grundstruktur des HLG Sprachbewusster Unterricht

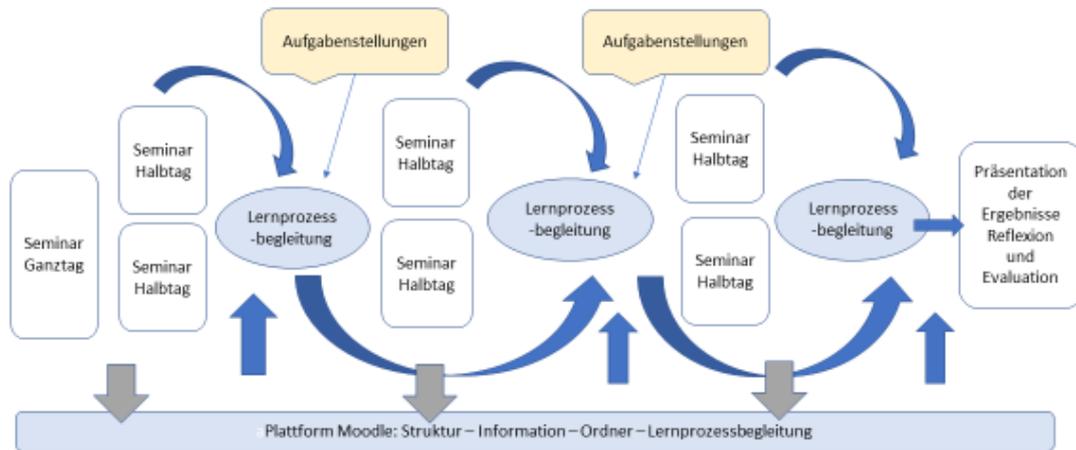


Abb. 1: Flowchart - Struktur HLG Sprachbewusster Unterricht

2. Lehrgangleitung und Lernprozessbegleitung: Eine Unterscheidung

Lehrgänge werden in der Regel von Lehrgangleitungen im Rahmen ihrer nichtlehrenden Tätigkeit planend, organisatorisch und administrativ bearbeitet. Das Verwaltungssystem PH-online sieht diese Funktion nicht vor, da Lehrgänge der Ausbildung zugeordnet sind. Erst bei genauerer Auseinandersetzung mit der Thematik merkt man, wie sehr sich Planung, Organisation, Administration und vor allem die Begleitung und Betreuung der Studierenden im Erststudium und in Lehrgängen unterscheiden.

Teilnehmende Personen von Lehrgängen sind Lehrerinnen und Lehrer, die zusätzlich zu ihrem beruflichen Alltag sich in einem bestimmten Themenfeld weiterbilden. Sie bringen unterschiedliches Vorwissen, individuelle Vorerfahrungen mit, kommen aus verschiedenen Schularten und Schulstandorten und haben vielfach berufliche und/oder persönliche Gründe, warum sie das Weiterbildungsangebot berufs begleitend in Anspruch nehmen.

Es liegt daher im ureigensten Interesse jedes Anbieters von Weiterbildungsangeboten, dass die teilnehmenden Lehrpersonen so viel wie möglich für sich selbst und für ihren Unterricht lernen und mitnehmen können. Aus diesem Grund erscheint es sinnvoll, nicht nur eine überwiegend organisatorisch ausgerichtete Lehrgangleitung zu installieren, sondern auch für eine adäquate fachliche und pädagogische Begleitung zu sorgen.

Die Lehrgangleitung soll neben organisatorischem Geschick über eine sehr hohe wissenschaftlich fachliche Expertise zur spezifischen Thematik und ganz allgemein über ein ausgeprägtes pädagogisch, didaktisch und methodisches Wissen in der Erstellung von Weiterbildungsangeboten verfügen. Umstellungsprozesse von Lehrveranstaltungen in den letzten beiden Jahren (2020 - 2022) aus der Präsenz in den digitalen Raum haben diese Erkenntnisse befördert.

Das fachliche und das basale didaktische Fundament eines Lehrgangs ist im Curriculum grundgelegt, dennoch bedarf es in der Planung zur Umsetzung der Klärung vieler essentieller fachlicher, didaktisch-methodischer, organisatorischer und administrativer Teilschritte, die teilweise eng ineinandergreifen.

In die fachliche Ebene fallen die Auswahl der Lehrbeauftragten, Überlegungen und Vorgaben zur Erstellung der Abschlussarbeiten und die formale Gestaltung der einzelnen Lehrveranstaltungen. In organisatorischer Hinsicht sind die Schaffung einer guten zeitlichen Struktur für die Lehrveranstaltungsangebote und vor allem die Bereitstellung von Zeitfenstern zur Unterstützung des kommunikativen Diskurses für die Teilnehmer:innen zu nennen. Zeitgerechte, klare und verständliche Informationen an Schulleitungen, an spezifische Zielgruppen und schlussendlich an die angemeldeten Teilnehmer:innen zu übermitteln, ist eine weitere anspruchsvolle Aufgabe, die den Erfolg des Weiterbildungsangebots erheblich mitentscheiden kann.

Hochschullehrgänge sind nachhaltige und wirksame Weiterbildungsangebote. Wenn nach Altrichter (2017) gelten soll, dass sich der Erwerb von Wissen, von Kompetenzen, von Motivation im unterrichtlichen Handeln der Lehrpersonen in den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler ausdrückt, dann ist es unumgänglich, dass ein ebensolcher Lernprozess auch bei den teilnehmenden Lehrpersonen stattfinden muss².

Ein Schritt, der dazu beiträgt, diesem Anspruch Rechnung zu tragen, ist die Aufwertung von Lehrgangsleitungen zu Lernprozessbegleiter:innen.

Das Aufgabenportfolio von Lernprozessbegleiter:innen kann folgendermaßen umrissen werden:

- Gestaltung von Lehrgängen auf inhaltliche und formale Weise, und zwar so, dass alle teilnehmenden Lehrkräfte am Prozess der Aneignung von neuem Wissen partizipieren können
- Anbieten von unterschiedlichen Formaten (Vorlesungen, Seminare, Übungen, Exkursionen, etc.), damit mit möglichst unterschiedlichen Lernangeboten der Heterogenität der Teilnehmenden entsprochen werden kann
- Sicherstellen, dass das neue Wissen an das jenes der Teilnehmer:innen andocken kann
- Formulieren von komplexen, didaktisch anspruchsvollen Lernaufgaben, die in unterschiedlichen Settings mündlich und/oder schriftlich erarbeitet und reflektiert werden können
- Anregungen geben, das Gelernte im Unterricht anzuwenden und
- Offerieren von vielfältigen Gelegenheiten zur individuellen und kollaborativen Reflexion.

Weitere entscheidende Faktoren, die Lernprozesse intensivieren und bewiesenermaßen nachhaltigen Einfluss auf Lernerfolge haben, sind eine offene, klare und wertschätzende Kommunikation mit den teilnehmenden Personen und konstruktives Feedback. Feedback, das sich die teilnehmenden Personen in ausgewählten Settings gegenseitig geben, aber auch

² Vgl: Altrichter, G.: Lehrerfortbildung, die einen Unterschied macht. Nachhaltige Fortbildungskonzepte. In: Schwerpunkt I Weiterbildung für Lehrer; Weiterbildung 5 | 2017, S.12-15.

Feedback von Lehrbeauftragten und Lernprozessbegleitungen auf erarbeitete Aufgabenstellungen, immer mit dem Fokus auf die Weiterentwicklung der Kompetenzen der Lehrpersonen.

3) Der HLG Sprachbewusster Unterricht

a) Gründe für die Implementierung der Funktion der Lernprozessbegleitung:

- Das Thema „Sprachbewusstsein“ ist für viele Lehrpersonen, vor allem in der Sekundarstufe, auf den ersten Blick eines, das mit Sprachlehrenden in Verbindung gebracht wird, mit Deutschlehrerinnen und -lehrern, Deutsch als Zweitsprache-Lehrenden, Lehrpersonen im Fremdsprachenbereich. Für alle anderen Lehrpersonen stehen das Fach/das fachliche/das methodisch-fachdidaktische Wissen im Zentrum ihres Fortbildungsbedarfs. An die sprachliche Ebene der Vermittlung von Inhalten und Themen wird kaum bis gar nicht gedacht. Dabei wird übersehen, dass die Sprache das Medium jedes Faches ist und dass es ohne Sprache kein Denken, kein Lernen, kein Lehren und kein Verstehen gibt.

Insofern bietet der HLG Sprachbewusster Unterricht keine Begegnung mit einem gänzlich neuen Thema, mit einer neuen Methode, sondern lädt dazu ein, den eigenen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch zu reflektieren, sich mit Sprachprodukten der Lernenden, mit Texten von Schulbüchern auseinanderzusetzen und den Unterricht unter dem Blickwinkel des Erwerbs von Bildungs- und Fachsprache neu auszurichten.

- Die Thematik Sprachbewusstheit/Sprachsensibilisierung zielt auf eine Metaebene des Unterrichtens und durchdringt gleichzeitig alle Ebenen und Facetten von Unterricht, sie zielt sogar auf die Person der Lehrerin/des Lehrers selbst. Die Sprache, der persönliche Sprachgebrauch sind immer Ausdruck des inneren Selbst, etwas sehr Privates, auch wenn es öffentlich oder wie in der Schule, halböffentlich, stattfindet. Das macht den Aneignungsprozess herausfordernd und komplex, lang tradierte und gelebte Glaubenssätze können dadurch ins Wanken geraten und „immer-schon-so-gemachte“ Unterrichtsplanungen und -durchführungen müssen neu überdacht und überarbeitet werden.

Sich auf einen solchen Prozess einzulassen, braucht Mut und Offenheit und die Bereitschaft, die neuen Erkenntnisse anzunehmen, auszuprobieren und gegebenenfalls immer wieder neu zu überdenken.

- Curricula, die eine Prozessbegleitung miteinplanen, schaffen zeitliche Räume für das Mit- und Voneinanderlernen, für den individuellen Prozess der Aneignung, der zumeist nicht linear kumulativ verläuft und oft von Widerständen begleitet wird. Lehrgangskonzepte, die einzelne Lehrveranstaltungen aneinanderreihen und die Lernprozesse der Teilnehmer:innen dabei außer Acht lassen, verabsäumen es eine Beziehung der Lernenden zum Gegenstand des Lernens zu unterstützen.
- Die pandemiebedingte Verlegung der Lehrveranstaltungen in den digitalen Raum machte die Notwendigkeit einer Lernprozessbegleitung noch offensichtlicher.

Im 2020/2021 durchgeführten Lehrgang wurde nach der Einführungsveranstaltung, die noch in Präsenz abgehalten wurde, das gesamte Lehrveranstaltungsangebot in den digitalen Raum verlegt. Das Lehrgangsteam stellte sich daher die Frage: Wie können wir den auf Präsenz ausgelegten Lehrgang so in den digitalen Raum transferieren, dass sowohl der Erwerb von neuem Wissen, die eigenständige und kollaborative Auseinandersetzung mit dem Thema, der Transfer in die Praxis und die Reflexion gewährleistet sind?

Ein erster Schritt war es, die im Curriculum unter Lernprozess- und Projektbegleitung bereitgestellten Unterrichtseinheiten im Zeitplan des Lehrgangs so zu verankern, dass nach jeder thematischen Lehrveranstaltung eine Lernprozessbegleitung in kleineren Gruppen vorgesehen war. Eine Überlegung, die sich schon sehr bald als wichtig und erfolgreich in zweierlei Hinsicht herausstellen sollte. Erstens war es für die sehr heterogene Teilnehmergruppe wichtig, das in den Lehrveranstaltungen Gehörte noch einmal zu besprechen, nachfragen zu können, sich gegenseitig darüber auszutauschen, mit dem eigenen Wissen anzureichern und zweitens darf die Bedeutung der Faktoren Befindlichkeit, Gefühl, Reflexion der eigenen Wahrnehmungen nicht außer Acht gelassen werden. Erst wenn neue Theorien und Sachverhalte, an das eigene Wissen und das Erfahrungswissen angedockt werden, wenn Positionen auch kontrovers diskutiert werden können, findet ein Aneignungsprozess im Sinne von nachhaltigem Lernen statt.

In Zeiten persönlicher Distanz sind die digitalen Gesprächs- und Nachdenkräume nicht hoch genug einzuschätzen, die fast durchgehenden Anwesenheiten der Teilnehmer:innen belegen dies.

b) Zielgruppe und Teilnehmende

Intendierte Zielgruppe des HLG SBU sind Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer und aller Schularten. Die Erstanmeldung im Juni 2020 wies 23 Teilnehmer:innen aus. Fünf Lehrpersonen meldeten sich bereits im Oktober 2020 wieder ab, 16 schlossen den HLG im Juli 2021 ab, 2 folgten im Herbst.

Gründe für die Abmeldungen am Beginn und im ersten Drittel des ersten Semesters waren Überlastung durch die herausfordernden Gegebenheiten des Homeschooling, Kollisionen der Lehrgangszeiten mit dem Stundenplan oder anderen dienstlichen Terminen, Schulwechsel und damit verbunden, andere neue Herausforderungen, u.Ä.

Die überwiegende Zahl der Teilnehmer:innen im Lehrgang 2020/21 kam aus der Schulart Mittelschule (11 Teilnehmer:innen), 3 unterrichteten an einer allgemeinbildenden höheren Schule, eine Teilnehmerin kam aus einer Heilstättenschule und die verbleibenden 8 Lehrpersonen aus dem Primarstufenbereich.

Im zweiten Durchgang (Jahrgang 2021/22) meldeten sich zu Beginn 22 Lehrpersonen an. 6 Teilnehmer:innen kamen aus der Mittelschule, 3 aus Gymnasien, 2 aus höheren berufsbildenden Schulen/HLW/HAK, 1 Teilnehmerin aus der Polytechnischen Schule und 9 aus Volksschulen. Der zweite HLG SBU wurde im Juli 2022 von 15 Personen erfolgreich

abgeschlossen. Die Gründe für den Ausstieg waren ähnlich wie im HLG Jahrgang 20/21 und fanden überwiegend am Beginn oder im ersten Drittel des Semesters statt.

c) Evaluation und Rückmeldungen

Der Evaluation des HLGs wurde folgendes Untersuchungskonzept zugrunde gelegt:

Die Teilnehmer:innen wurden unmittelbar nach Ende der jeweiligen Seminare zu den einzelnen Kompetenzbereichen mithilfe von teilstandardisierten Fragebögen befragt. Die Fragebögen umfassten jeweils folgende Aspekte:

- *Fragen zu den Veranstaltungen (Transfer in die Praxis - Praxisbezug)*
- *Fragen zu den Inhalten der Referent:innen*
- *Fragen zu den allgemeinen Rahmenbedingungen und zur Organisation*
- *Fragen zum persönlichen Bezug zur Thematik*

Bei den Befragungen wurde grundsätzlich von Totalerhebungen ausgegangen, das heißt, es wurde keine Stichprobe ermittelt, sondern es wurden alle Teilnehmer:innen, die die jeweilige Einheit besucht hatten, einbezogen. Auch fand keine Differenzierung nach Schultypen statt. Alle Auswertungen der Fragebogenerhebungen wurden mit Hilfe des SPSS-Statistikprogrammes (SPSS 24) durchgeführt.

Neben den Ergebnissen der Erhebung zu den vier oben genannten Fragestellungen wurden in diesen Evaluationsbericht auch Textstellen aus den offenen Fragestellungen, den Chatprotokollen der Lehrveranstaltungen und Ausschnitte aus den Reflexionen der Abschlussportfolios ergänzend eingearbeitet.

ad) Fragen zu den Veranstaltungen (Transfer in die Praxis - Praxisbezug)

Ein großer Teil der Erhebungen beschäftigt sich mit dem Interesse und dem Erkenntniszuwachs der Teilnehmer:innen sowie deren Bereitschaft, das Gehörte/Erfahrene in die berufliche Tätigkeit umzusetzen.

Nach der Auftaktveranstaltung (HLG 20/21) und ersten Einheit des Lehrgangs mit einer thematischen Einführung in den Sprachbewussten Unterricht von Dr. Carla Carnevale vom Österreichischen Sprachkompetenzzentrum (ÖSZ), gaben 78% der Teilnehmer:innen an, die Veranstaltung als persönliche Bereicherung zu sehen, im zweiten Jahrgang (HLG 21/22) kam diese Rückmeldung sogar von 100%. Ganze 94% der Befragten im Jahr 20/21 stimmten zu, dass sich die Inhalte der Veranstaltung gut in der Praxis umsetzen lassen. Diese Aussagen decken sich mit den Ergebnissen der Folgebefragungen.

So stimmten beispielsweise bei der Erhebung zu den beiden darauffolgenden Einheiten von Dr. Josef Leisen 50% (Jg 20/21) und 38% (Jg 21/22) der Befragten auf die Frage, ob die präsentierten Inhalte für die Teilnehmer:innen unterrichtlich nutzbar sind, mit „trifft völlig zu“ zu, die weiteren 50 % (Jg 20/21) und 61% (Jg 21/22) kreuzten „trifft teilweise zu“ an. Erfreulich ist auch, dass 87,5% im ersten Jahrgang und 76% im zweiten Jahrgang zudem angaben, dass

sie bereits nach dem ersten Webinar mit Dr. Leisen, ausgewählte Methodenwerkzeuge in ihrem Unterricht erprobt haben.

Auch die Auswertung der Einheiten von Dr. Claudia Schmellentin-Britz im HLG 20/21 zum Thema „Lesen in allen Fächern“ ergab hinsichtlich des Praxisbezugs ein positives Resümee. So wurde beispielsweise rückgemeldet (Transkript):

- *Mir hat dieser Vortrag sehr gut gefallen. Die Vortragende war extrem kompetent, sehr sympathisch und hat immer die Fragen gezielt und ausführlich beantwortet. Es hat mir auch gefallen, dass nicht nur praktische Beispiele dabei waren, sondern auch theoretische Modelle und wissenschaftliche Studien, die den Erfolg der Didaktisierung des Textes unterstützen. Mein einziger Kritikpunkt, auch wenn ich selber nicht betroffen war, wäre es, dass die Inhalte fast nur der Sekundarstufe orientiert waren. Ich kann mir vorstellen, dass der Vortrag für die Kolleg*innen der Primarstufe vielleicht weniger interessant war als für mich...*
- *Sehr effizienter Lehrgang mit umsetzbaren Inhalten und ausgesprochen kompetenten und netten Vortragenden!*
- *Bisweilen ist der Inhalt des Hochschullehrgangs passend gewählt. Die Beispiele können zielführend im Unterricht angewendet werden. Auch die Vermittlung der Inhalte per Videokonferenzen funktioniert erstaunlich gut.*
- *Leider war der heutige Vortrag wieder sehr sekundarstufenlastig, wie schon erwähnt wäre zukünftig eine Teilung meines Erachtens sinnvoll.*

Das Seminar „Lesen in allen Fächern“ wurde im Folgejahr (HLG 21/22) von Frau Mag. Christine Prochazka übernommen. Hier konnten gleichfalls durchgehend positive Rückmeldungen, vor allem bezüglich des Aspekts der fachlichen und fachdidaktischen Wissensvermittlung und der Praxisnähe, gesammelt werden. Positiv rückgemeldet wurde z. B.:

- *Die Inhalte waren gut zusammengestellt. Trotz vieler Informationen gab es keine Überforderungen, auch keine unnötigen Längen oder Wiederholungen*
- *Umgang mit Texten im Fachunterricht, Lesemethoden, Leseschritte*
- *Lesetechniken, 6 Leseschritte, digitales Lesen*
- *Digitale Medien, Methodenvielfalt, vielfältig*
- *Hoher Praxisbezug, Frau Prochazka konnte den Einsatz digitaler Medien gut vermitteln*
- Lust darauf machen
- *aktuell, interessant, kurzweilig, wertschätzend*

Frau Mag. Sabine Seidl gestaltete in beiden Lehrgängen die Unterrichtseinheiten zum Thema „Sprechen und Zuhören im Unterricht“. Hier wurde das Statement „Mit der inhaltlichen Aufbereitung des Seminars war ich zufrieden“ von 79% (Jg 20/21) und 43% (Jg 21/22) mit „trifft exakt zu“ und von 21% (Jg 20/21) und 57% (Jg 21/22) mit „trifft überwiegend zu“ bewertet. Die Kategorien „trifft wenig zu“, „trifft gar nicht zu“ und „weiß nicht, wurden in ihrem Seminar in beiden Jahrgängen von niemandem angekreuzt.

Ein bemerkenswert positives Echo von den Teilnehmenden erhielten wir besonders im HLG 20/21 nach dem Seminar von Dr. Claudio Nodari zum Thema „Sprachliches Fordern und Fördern im Kontext von Migration“. Dr. Nodari arbeitete in diesem Seminar mit den Teilnehmer:innen online mit selbst produzierten Erklärungsvideos und darauffolgenden

Aufgabenstellungen. Das Statement „Der Praxisbezug der Themen war deutlich erkennbar“ wurde im ersten Jahrgang von allen Teilnehmer:innen mit „trifft völlig zu“ bewertet. Die Frage „Die Inhalte des Webinars sind für mich unterrichtlich nutzbar,“ beantworteten 80% (Jg 20/21) und 43% (Jg 21/22) mit „trifft völlig zu“ und 20% (Jg 20/21) und 57% (Jg 21/22) mit „trifft teilweise zu“. Die doch erkennbaren Unterschiede sind dadurch zu erklären, dass im HLG 21/22 zwar die Erklärungsvideos von Dr. Nodari zum Einsatz kamen, er selbst aber aus gesundheitlichen Gründen auch online nicht anwesend sein konnte, sodass die ergänzenden Erklärungen, Überleitungen, die Diskussion der Aufgabenstellungen und Besprechung der Ergebnisse von den Prozessbegleiter:innen übernommen werden mussten. Dennoch wurde vor allem der Transfer in die Praxis durch zahlreiche positive individuelle Anmerkungen der Teilnehmer:innen betont. Auszug aus den Antworten (1:1 Transkript):

„Besonders gut hat mir gefallen...“

- *der Praxisbezug*
- *Der Bezug zur Praxis und die vielen praktischen Beispiele*
- *Mir hat besonders gut gefallen, dass Herr Nodari sehr alltagsbezogen (aus dem Schulalltag/aus dem Lehreralltag) erzählte und Beispiele zeigte, sodass die Umsetzung der theoretischen Inhalte verständlich wurden - Tipps zur Umsetzung in den verschiedenen Jahrgangsstufen und Unterrichtsfächern.*
- *Diese beiden Vormittage waren eine Bereicherung. Er hat uns fasziniert, obwohl die Veranstaltung nicht in Präsenz war.*
- *Die praxisnahe Herangehensweise und die konkreten Beispiele, wo die sukzessiven Verbesserungen der Schülerinnen und Schüler deutlich sichtbar wurden.*
- *Wichtigkeit des Sprechens hervorgehoben, Rolle des Lehrers wird sehr wichtig genommen*
- *Klarer Aufbau, angenehme Vortragsweise, plakative Beispiele*

Die Rückmeldungen auf „Offen geblieben ist für mich.../Was ich sonst noch sagen möchte...“ aus der Befragung 20/21 zeichnen ebenfalls ein positives Stimmungsbild. Wiederum im 1:1 Transkript:

- *Ein sehr toller und gelungener Vortrag!*
- *Toller Vortrag - sehr kurzweilig und interessant!!!! Hätte zeitlich auch noch länger durchgehalten :-)*
- *Herr Nodari hat zwei sehr spannende, interessante, lebendige und thematisch neue Seminare gehalten. DANKE!*
- *Es war SEHR praxisbezogen. Es wurden klare Ziele jeder Aufgabe vorgestellt und mit den Ergebnissen bestätigt. Ich konnte mich mit vielen dieser Situationen identifizieren: als Lehrerin, als Mutter, als Migrantin, als Mehrsprachige... Vielen lieben Dank für die zwei tollen Vormittage!!*
- *Herrn Prof. Nodari könnte man noch stundenlang zuhören, es ergibt alles einen Sinn, was er sagt.*
- *Sehr wertvoller Beitrag in diesem Lehrgang*
- *Ein sehr bereicherndes Modul, ich hoffe, dass ich die dargelegten Inhalte gut in meinen eigenen Unterricht einbauen kann und die Schülerinnen und Schüler in weiterer Folge dann davon profitieren.*
- *Bitte mehr und öfter, damit viele KollegInnen v.a. im Pflichtschulbereich davon hören und profitieren*
- *Mehr Bezug zu Nawi wäre schön*

Der hohe Praxisbezug des Lehrgangs geht auch aus der Schlusserhebung hervor. 75-80% der Befragten gaben an, dass die Inhalte des Hochschullehrgangs Auswirkungen auf ihr unterrichtliches Handeln haben (siehe Abb. 2). Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass neben den fachlich kompetenten Referent:innen und deren sorgfältig überlegter Themenauswahl, auch die passgenaue, individualisierte, zeitintensive Projekt- und Prozessbegleitung einen wesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg liefert. Die Aussagen der Teilnehmer:innen lassen den Schluss zu, dass die Prozessbegleitung den Schritt, das Gelernte im Unterricht anzuwenden, wesentlich befördert hat.

Zusammenfassend zeichnet sich aus den Antworten über den gesamten Befragungszeitraum das klare Bild ab, dass ausgewählte Inhalte des Lehrgangs im unterrichtlichen Handeln der Lehrpersonen zu 100% ankommen.

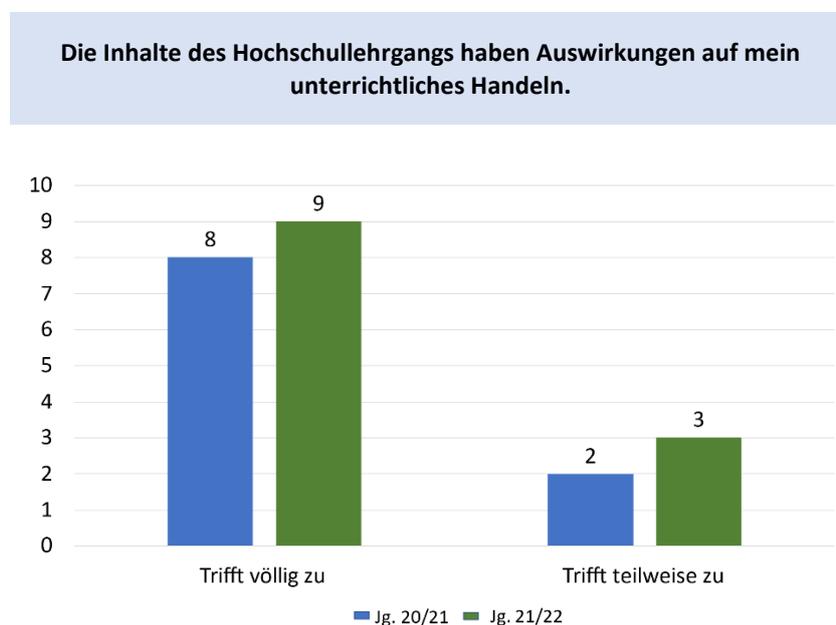


Abbildung 2: Auswertung nach Häufigkeit der Aussagen, N=10 Jg. 20/21; N=12; Jg. 21/22

ad) Fragen zu den Inhalten der Referent:innen

Der nächste Schwerpunkt der Fragebogenerhebungen lag im Bereich der thematischen Schwerpunkte und Kompetenzen der Referent:innen. Im Lehrgang gab es für die zwei Module insgesamt sechs Referent:innen. Exemplarisch werden die Ergebnisse der Befragungen zur inhaltlichen, didaktisch-methodischen Aufbereitung der Seminare der beiden Referentinnen Dr. Carnevale (für den Jg 20/21) und Mag. Seidl (Vgl. Jg 20/21 und Jg 21/22) aufgezeigt.

Auch hier zeigt sich ein konstant positives Bild. Die Teilnehmer:innen schätzten die fachliche Kompetenz der Vortragenden sowie die methodisch-didaktische Aufbereitung (Abb.3). Dies lässt sich auch in den für die Abschlussportfolios erstellten Reflexionen und Zoom-Chat-Protokollen nachlesen.

**Die Veranstaltung war methodisch-didaktisch gut aufbereitet.
(HLG Jg. 20/21, Dr. Carnevale)**

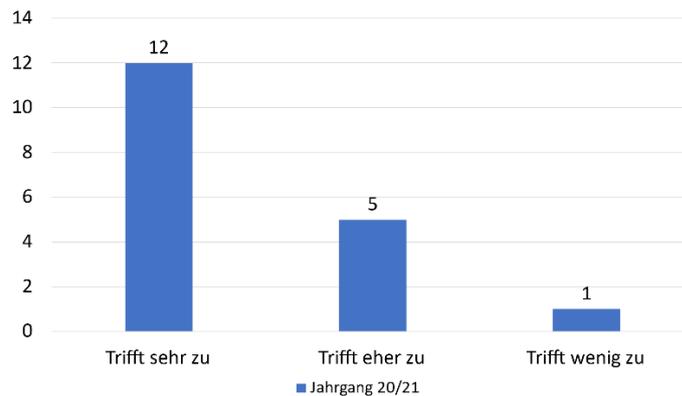


Abb.3: Auswertung nach Häufigkeit der Aussagen, N=18

Bei der Frage, ob die Interessen der Teilnehmer:innen berücksichtigt werden, zeigte sich bei Frau Dr. Carnevale folgendes Bild (Abb. 4):

Er/sie hat die Interessen der Teilnehmer:innen ausreichend berücksichtigt. (HLG Jg. 20/21, Dr. Carnevale)

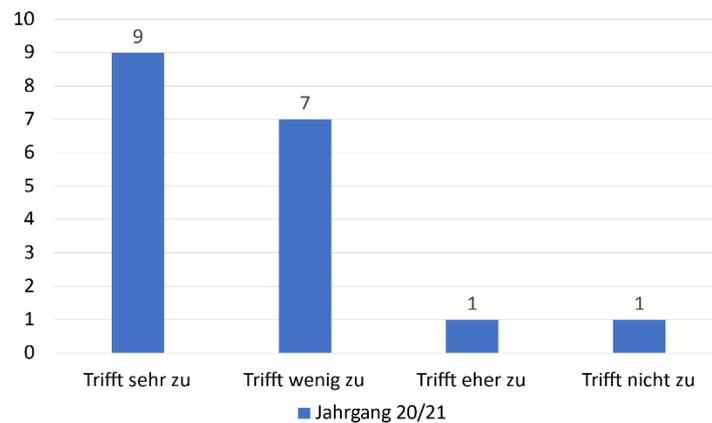


Abb.4: Auswertung nach Häufigkeit der Aussagen, N=18

Im Seminar „Sprechen und Zuhören im Unterricht“ mit Frau Mag. Seidl war die Zufriedenheit mit der inhaltlichen Aufbereitung in beiden Jahrgängen umfänglich gegeben (Abb. 5).

**Mit der inhaltlichen Aufbereitung des Seminars war ich zufrieden.
(HLG Jg. 20/21 u. HLG Jg. 21/22, Mag. Seidl)**

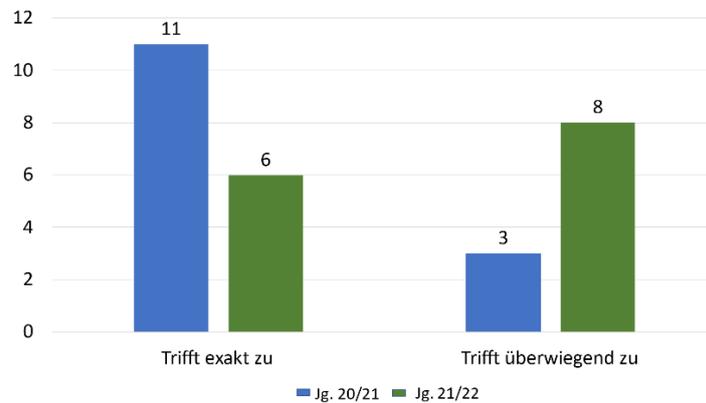


Abb. 5: Auswertung nach Häufigkeit der Aussagen, N=14

ad) Fragen zu den allgemeinen Rahmenbedingungen und zur Organisation

In den Abbildungen 6 und 7 wird die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen und der Organisation deutlich. Dabei zeigt sich, dass jeweils die Mehrheit der Befragten beider Jahrgänge mit „trifft völlig zu“ geantwortet hat.

Mit der organisatorischen Gestaltung des Lehrgangs war ich zufrieden.

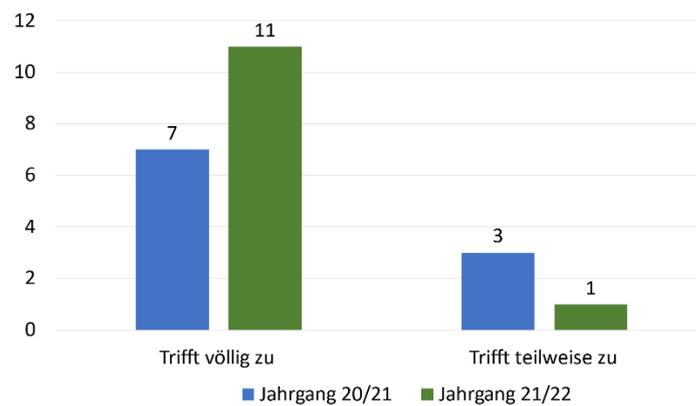


Abbildung 6: Auswertung nach Häufigkeit; N=10 Jg. 20/21; N=12; Jg. 21/22

Mit dem Informationsfluss und der Kommunikation mit der Lehrgangslleitung war ich zufrieden.

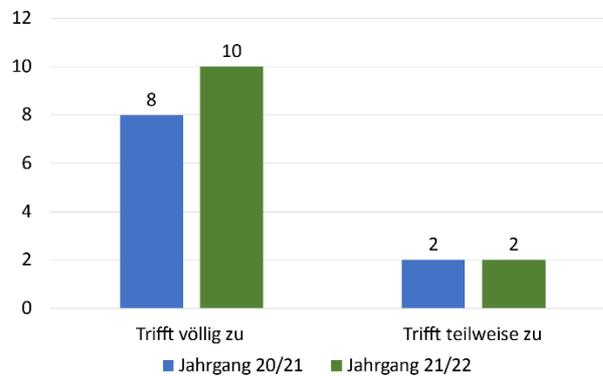


Abbildung 7: Auswertung nach Häufigkeit; N=10 Jg. 20/21; N=12; Jg. 21/22

Ein wesentlicher Punkt für das Gelingen und das Interesse am und die Akzeptanz für den Lehrgang ist auch die berufsbegleitende Durchführbarkeit. Dies bejahten im Jg 20/21 70% der Befragten und im Jg 21/22 58% der Befragten, 30% (Jg 20/21) bzw. 33% (Jg 21/22) antworteten mit „trifft teilweise zu“.

Ein wichtiges Anliegen der teilnehmenden Lehrpersonen im Jg 20/21 war ein zeitnahes Feedback ihrer auf Moodle hochgeladenen Arbeitsaufträge. Diesem von den Lernprozessbegleiter:innen zunächst nicht so deutlich erkannten, aber berechtigten Wunsch wurde im Folgelehrgang von der Prozessbegleitung schon bei der planenden Konzeption Rechnung getragen.

ad) Fragen zum persönlichen Bezug zur Thematik

Interessant ist auch die Frage, auf welcher Basis (Eigeninitiative oder Entsendung durch den Dienstgeber) sich die Teilnehmer:innen zum Lehrgang angemeldet haben. Hier liegt die Tendenz mit 70% „freiwillig“ im ersten Jahrgang und 92% „freiwillig“ im zweiten Jahrgang deutlich bei der Eigeninitiative. (Abb. 8)

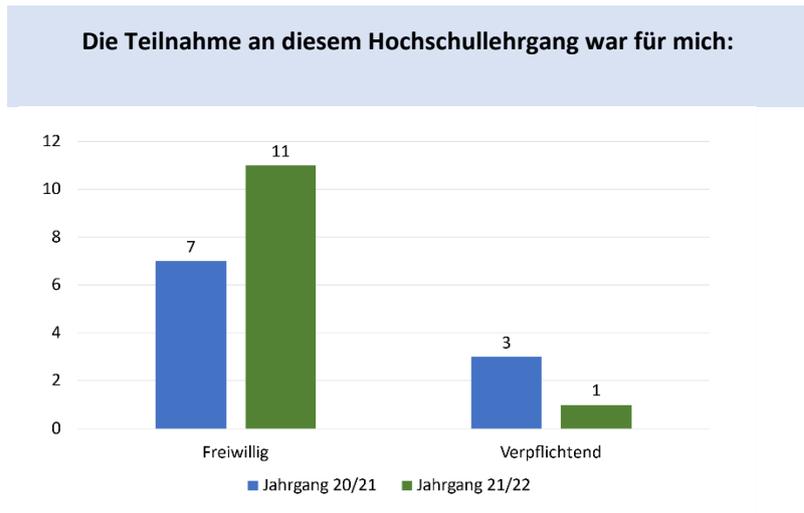


Abbildung 8: Auswertung nach Häufigkeit; N=10 Jg. 20/21; N=12 Jg. 21/22.

Bei „Die Teilnahme am HLG SBU hat mir Freude gemacht“, gaben im ersten HLG 70% „trifft völlig zu“ und 30% „trifft teilweise zu“ an. Die Kategorien „trifft wenig zu“, „trifft gar nicht zu“ und „weiß nicht“ wurden von niemandem angekreuzt. Im Folgejahr antworteten darauf 83% mit „trifft völlig zu“ und 17% mit „trifft teilweise zu“ (Abb. 9).

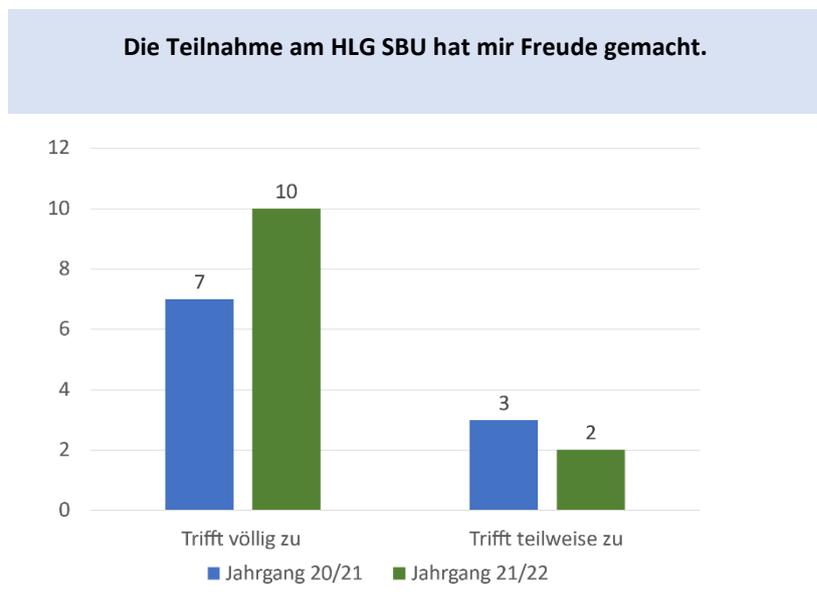


Abbildung 9: Auswertung nach Häufigkeit; N=10 Jg. 20/21; N=12; Jg. 21/22.

Insgesamt ergab auch die Frage, ob die Teilnehmer:innen den Lehrgang weiterempfehlen können, ein sehr klares positives Bild. Sechs von zehn Befragten vergaben im ersten Lehrgangsjahr auf einer Skala von 1 – 10 (1 = „sehr“ bis 10 = „überhaupt nicht“) eine Eins. Im zweiten Lehrgangsjahr wurde unter den 12 Befragten siebenmal die Bestnote vergeben (Abb. 10).

„Bitte geben Sie auf einer Skala 1-10 an, wie sehr Sie in Ihrem Kollegium den HLG SBU weiterempfehlen können. (1 = „sehr“ bis 10 = „überhaupt nicht“)“

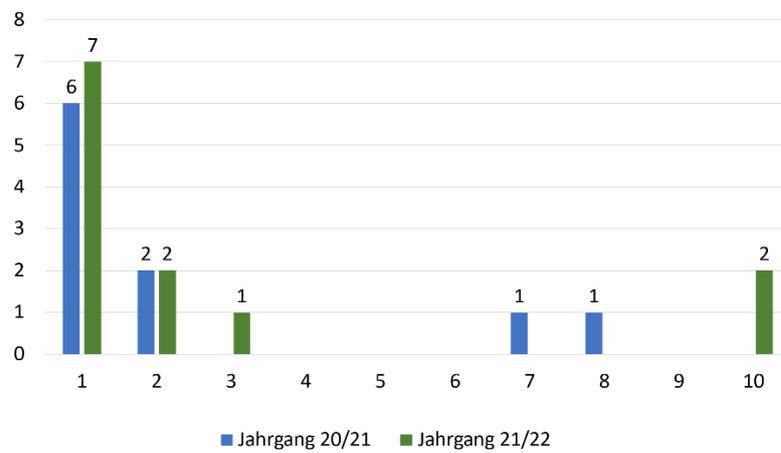


Abbildung 10: Auswertung nach Häufigkeit; N=10 Jg. 20/21; N=12 Jg. 21/22

Bei den offenen Fragen der durchgängigen Erhebungen während beider Jahrgänge wurden die Teilnehmer:innen gebeten anzugeben, ob es Bereiche gibt, die sie persönlich besonders angesprochen haben und wenn ja, in welchen Modulen. Angesichts der vielfältigen Antworten sollen an dieser Stelle einige Auszüge der Antworten der Teilnehmer:innen nach bestimmten Fragestellungen abgebildet werden:

- Auflistung der am häufigsten genannten Aussagen bezogen auf die Lehrenden im HLG SBU:
 - Prof. Leisen (Sprache, Fach und Lernen)
Das Seminar ist höchst interessant. Aufgrund der vielen, schnellen Informationen ist es oft schwierig, alles mitzubekommen. Herr Leisen ist ein perfekt kompetenter Vortragender und sehr empathisch. Er hat eine klar verständliche Sprache. Ich höre ihm sehr gerne zu. Es wäre eine Idee, einmal das Seminar aufzuteilen für Grundstufe und Sekundarstufe. DANKE vielmals der tollen Organisation und Herrn Prof. Leisen. Seine Ausführungen waren so toll und der Funke sprang über.
 - Prof. Nodari (Sprachliches Fordern und Fördern im Kontext von Migration)
Interessante alternative Unterrichtsmethoden. Praxisbezug war gegeben. Ein vielfältiges Angebot an Unterrichtsmaterialien/Unterrichtsplnungen wurde angeboten.
 - Mag. Seidl (Sprechen und Zuhören im Unterricht)
Tolle Veranstaltung mit Praxisbezug. In diesem Seminar habe ich für mich persönlich neue Methoden gelernt. Aber auch, dass man den SuS Zeit geben soll, sich passende Antworten zu überlegen.

Der Anteil von Theorie und Praxis war passend gewählt. Der Vortrag wirkte abwechslungsreich und äußert informativ, neue Erkenntnisse konnten gesammelt werden.

Eine wirklich sehr gute Lehrveranstaltung. Sehr kompetente Anleitungen. Danke.

- Mag. Prochazka (Lesen in allen Fächern)

Die Inhalte waren gut zusammengestellt. Trotz vieler Informationen gab es keine Überforderungen, auch keine unnötigen Wiederholungen.

Es wurden sehr viele praxisbezogene Tipps, Materialien und Links vorgestellt.

Hoher Praxisbezug, Frau Prochazka konnte den Einsatz digitaler Medien gut vermitteln - Lust darauf machen.

- Mag. Korenjak: (Schreiben(d) in allen Fächern lernen)

*Praktische Beispiele für den Unterricht, Zeit für Diskussionsrunden
angenehmes Arbeitsklima*

Dass Frau Korenjak sich beim 2. Termin Zeit genommen hat, offene Fragen (vor allem für die, die bei der vorigen Veranstaltung gefehlt hatten) zu beantworten bzw. angeboten hat, via Mail jederzeit Fragen zu beantworten.

- Auflistung der am häufigsten genannten kritischen Aussagen zum Inhalt, zur Durchführung, zur Zusammensetzung der Teilnehmer:innen:

Inhaltliche Kritik gab es im Jahrgang 2020/21 in der Umgewöhnungsphase von Präsenz zu digitalen Formaten, an der berufsbegleitenden Umsetzung (in der unterrichts- und dienstfreien Zeit), an der subjektiv empfundenen Dauer mancher Seminarteile und in der Durchmischung der Teilnehmer:innen aus allen Schularten und Fächern.

Sehr viel Input in sehr wenig Zeit – nach einer anstrengenden Woche – sehr ermüdend – aber fachlich sehr interessant

Tw. war mir die Abfolge der Folien zu schnell – das Denken kam da nicht immer mit ...

Die 4. Veranstaltung hat leider keine neuen Erkenntnisse gebracht, sondern war nur eine Wiederholung von bereits gezeigten Filmen. Ich halte auch die Breakouts in zu kleinen Gruppen manchmal für wenig hilfreich, da oft wenig Input kommt

Manche Sessions in den Breakout-Gruppen wirkten auf mich ein bisschen wie ein künstliches "in-die-Länge-ziehen" eines Arbeitsauftrages... manche Themen hätten für mich persönlich kurzweiliger und effektiver abgehandelt werden können

LV war sehr theoretisch und da wir eine sehr durchgemischte Gruppe (VS-MS-AHS) sind, konnte ich von manchen Vorschlägen /Arbeitsaufträgen nicht so viel mitnehmen.

Leider war der heutige Vormittag wieder sehr sekundarstufenlastig, wie schon erwähnt, wäre zukünftig eine Teilung meines Erachtens sinnvoll.

Die Prozessbegleitung hat auf die kritischen Anmerkungen zur Sekundarstufenlastigkeit im HLG 20/21 mit gezielten Teilungen der Gruppe nach Schularten in den Breakoutsessions reagiert, mit dem Hereinholen einer Referentin, deren Portfolio sowohl auf die Primar- als

auch auf die Sekundarstufe ausgelegt ist und mit sehr genauen Überlegungen zur Gestaltung von Input- und Verarbeitungsphasen bereits in der Planung der Seminare.

- Auflistung der am häufigsten genannten Aussagen bezogen auf die Prozessbegleitung:
Die Rückmeldungen zur Prozessbegleitung vermischen sich häufig mit dem allgemeinen abschließenden Feedback zu den HLGs. Einige Beispiele aus beiden Jahrgängen belegen aber eine durchaus differenzierte Wahrnehmung der Teilnehmer:innen.
 - *Angenehmes Arbeitsklima*
 - *Die Zeitfenster der Inputs finde ich passend, nicht zu lange; da kann man halbwegs konzentriert arbeiten*
 - *Flexibilität im Lehrgang – dadurch konnten praktische Inputs der TN gut eingearbeitet werden*
 - *die schöne Sprache der Vortragenden und der wertschätzende Umgang*
 - *Ich bin insgesamt mit den Online-Veranstaltungen sehr zufrieden und muss auch sagen, dass man auch so mit den anderen Lehrgangsteilnehmern Beziehungen aufbaut und eine Gemeinschaft spürbar ist. Die Breakout-Sessions sind sehr wertvoll.*
 - *Danke für den bereichernden Lehrgang, der viele Impulse gibt für Verbesserungen des eigenen Unterrichts.*
 - *Ein sehr engagiertes, empathisches Team*
 - *Sehr effizienter Lehrgang mit umsetzbaren Inhalten und ausgesprochen kompetenten und netten Vortragenden!*

4) Fazit

Zum Hochschullehrgang Sprachbewusster Unterricht

Wie eingangs erwähnt, richtet sich der Hochschullehrgang Sprachbewusster Unterricht nicht an Lehrpersonen, die als Multiplikator:innen tätig werden, sondern an all jene, die ihren eigenen Unterricht um die (fach)sprachliche Dimension erweitern wollen. Diese Intention wollen wir beibehalten, denn sie hat sich, wie die Evaluationsergebnisse zeigen, bewährt. Auch der Aufbau des Lehrgangs, die Auswahl der Lehrbeauftragten und die konkrete Umsetzung, die von der Durchführung im Jahr 2020/21 auf 2021/22 bereits teilweise modifiziert wurde, sollen weitestgehend gleich bleiben.

Worauf wir aber mehr Augenmerk legen möchten, ist eine intensivere Kommunikation und Bewerbung des Lehrgangs, seiner Inhalte und Bedeutung, und zwar an die Schulen und an die Bildungsdirektion. Die nicht besonders hohen Anmeldezahlen würden wir gern erhöhen und die hohe Dropoutquote im ersten Drittel, wenn möglich reduzieren. Sie ist aber in den letzten beiden Jahren wohl den schwierigen schulischen Rahmenbedingungen (Corona, Überlastung der Lehrpersonen, Lehrermangel, etc.) geschuldet. Dennoch gibt es Verbesserungsmöglichkeiten von Seiten der Hochschule in der Information und Bewerbung dieses Angebots.

Ergänzende Information:

Zum Thema Sprachbewusstsein gibt es seit mehr als zwei Jahren eine von der Bildungsdirektion und der Pädagogischen Hochschule besetzte Steuergruppe, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, (fach)sprachliche Bewusstheit mittels zahlreicher unterschiedlicher Fort- und Weiterbildungsangebote, von SCHILFplus-Formaten bis zur Teilnahme am Hochschullehrgang an die Schulen und in den Unterricht zu bringen. Dazu wurde auch vom Land Kärnten im Schuljahr 2021/22 ein „Schwerpunktjahr“ zu diesem Thema ausgerufen. Der Erfolg der Kampagne ist zwar gegeben – das Thema wurde erstmals breiter rezipiert – im Vergleich zu anderen Bundesländern und zur Notwendigkeit der Wahrnehmung und Umsetzung dieser Thematik bei weitem noch nicht ausreichend.

Zur Funktion der Lernprozessbegleitung

Die Überlegungen, die das Lehrgangsteam bereits beim Verfassen des Curriculums und bei der Planung der Durchführung zur Lernbegleitung angestellt hat, haben sich als richtig erwiesen. Die Funktion der Lernprozessbegleitung deckt nicht nur die organisatorische und administrative Leitung ab, sie begleitet auch den inhaltlichen Prozess. Eine Lernprozessbegleitung ist mehr als eine Ansprechperson für offene Fragen und Kritik, sie ist eine fachliche, fachdidaktische und methodische Vermittlerin zwischen den teilnehmenden Lehrpersonen, den Lehrbeauftragten und dem Curriculum. Dennoch muss festgehalten werden, dass es nicht für alle Hochschullehrgänge erforderlich ist, die Funktion der Lehrgangsführung durch eine Lernprozessbegleitung zu ersetzen.

Wann und für welche Hochschullehrgänge die Installierung einer Lernprozessbegleitung vorteilhafter als eine Lehrgangsführung ist, könnte so zusammengefasst werden:

- Wenn Hochschullehrgänge eine heterogene Zielgruppe (Schularten / Fächer) ansprechen,
- wenn die Auseinandersetzung und damit die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts ein wesentliches Ziel des Lehrgangs ist,
- wenn die Vermittlung von didaktischem und methodischem Wissen (nicht Fachwissen) im Vordergrund steht,
- wenn die Erprobung im eigenen unterrichtlichen Handeln ein zentraler Bestandteil des Lernwegs ist,
- wenn die Vermittlung und Beherrschung von sogenannten „Soft skills“ (Kommunikation, Beratung, etc.) und das Mit- und Voneinanderlernen wichtig sind,
- wenn ein hoher Feedback- und Reflexionsanteil zur Erreichung der Lernziele erforderlich ist.

Abschließend zur Funktion Lehrgangsführung im Verwaltungssystem PH-online

Im Verwaltungssystem PH-online gibt es die Funktion Lehrgangsführung und selbstverständlich auch die Lehrgangsprozessbegleitung nicht.

Es ist deshalb nicht möglich, jene Aufgaben, die mit dem Verfassen eines Curriculums, der Ausschreibung, Bewerbung, allen vorbereitenden planenden organisatorischen, budgettechnischen und administrativen Tätigkeiten beginnen und die mit der Vergabe der Zeugnisse nach der Durchführung, Evaluation, ect. eines HLG enden, so abzubilden, dass der Personaleinsatz und -aufwand sichtbar wird. Dies stellt eine erhebliche Leerstelle im systemtechnischen Personalressourcenmanagement von Hochschulen dar, sind doch Hochschullehrgänge ein effizientes und erfolgreiches Format der hochschulischen Weiterbildung. Es wäre folglich wünschenswert, den mit diesen Aufgaben verbundenen Ressourceneinsatz entsprechend abbilden zu können und ihnen damit auch den entsprechenden Wert und die Bedeutung beizumessen.